

Informationen zum Bürgerentscheid zur Stadthallen-Erweiterung

Mit Stellungnahmen von Heidelberg Marketing und BIEST

Am 25. Juli entscheiden die Bürgerinnen und Bürger

Die Heidelberger Bürgerinnen und Bürger sind aufgerufen, bei einem Bürgerentscheid am 25. Juli 2010 über die Zukunft der Stadthalle abzustimmen. Es geht um die Beantwortung der Frage: »Soll die Stadt Heidelberg einen Anbau oder Neubau für ein erweitertes Kongresszentrum an der Stadthalle errichten?«

Schon Jahrzehnte währt die Diskussion in Heidelberg über ein modernes Kongresszentrum. Bereits 1989 attestierte ein Gutachten der Kultur-Congressbau-Consult der Heidelberger Stadthalle »Defizite im Bereich der Tagungsorganisation« und »räumliche Probleme bei Veranstaltungen und Kongressen«. Seitdem wurde nach Lösungen für ein Kongresszentrum gesucht, das insbesondere hinsichtlich des Raumkonzepts den heutigen Anforderungen entspricht. Mehrere Ausschreibungen, unter anderem auch für den Standort Bahnhof, folgten – leider ergebnislos. Entweder sprangen Investoren ab oder waren nur bereit zu investieren, wenn die Stadt Zuschüsse garantierte.

Stadthalle als neuer Konferenzstandort

2008 entschied sich der Gemeinderat für ein modernes Konferenzzentrum am Standort Stadthalle. Diese sollte umfassend saniert und durch einen Erweiterungsbau ergänzt werden. Bei dem anschließenden Architekturwettbewerb ging das Münchner Architekturbüro Karl & Probst als Sieger hervor, das in seinen Plänen einen langgestreckten und schlanken Baukörper im Anschluss an die historische Stadthalle vorsieht. »Die Stärke dieser Arbeit liegt in ihrer Klarheit und Verständlichkeit«, würdigt die international



Am 25. Juli wird entschieden, ob die Stadthalle erweitert werden soll. Das Bild zeigt den aktuellen Entwurf des Erweiterungsbaus.

besetzte Jury den Siegerentwurf. Jury-Vorsitzender Prof. Dr. Dr. Werner Durth ergänzt: »Der Entwurf ist ein wunderbares Pendant zur alten Stadthalle, setzt ihr den Neubau als »schlanke Schwester« daneben.«

Am 11. März 2010 beschloss der Heidelberger Gemeinderat mit breiter Mehrheit, die weitere Planung auf der Grundlage der Entwürfe des ersten Preisträgers umzusetzen. Mittlerweile legten die Architekten einen überarbeiteten Entwurf vor, der gezielt Wünsche und Anregungen aus der Bürgerschaft aufgreift.

Nach dem Beschluss des Gemeinderats zur Weiterplanung der neuen Stadthalle wurde ein Bürgerbegehren beantragt, das von mehr als 18.000 Bürgerinnen und Bürgern unterschrieben wurde. In seiner Sitzung am 20. Mai 2010 beschloss der Gemeinderat trotz rechtlicher Bedenken an der Zulässigkeit des Bürgerbegehrens, einen Bürgerentscheid am 25. Juli 2010 durchzuführen. Die Entscheidung über die Zukunft der Stadthalle liegt nun in den Händen der Bürgerinnen und Bürger.

Jede Stimme zählt

Die Abstimmung kann zu folgenden Ergebnissen führen:

1. Die Frage wird mit »Ja« entschieden.
2. Die Frage wird mit »Nein« entschieden.

In beiden Fällen gilt, dass die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen für »Ja« oder »Nein« entscheidet. Zusätzlich schreibt das Gesetz vor, dass diese Abstimmungsmehrheit mindestens 25 Prozent aller Stimmberechtigten betragen muss. Das heißt: Bei derzeit 102.075 Wahlberechtigten (Stand 15. Juni 2010; die Wählerliste wird bis drei Tage vor der Wahl fortgeschrieben) wäre das Quorum erst erfüllt, wenn die Abstimmungsmehrheit mindestens 25.519 gültige Stimmen betragen würde. Kommt bei der Abstimmung das erforderliche 25-Prozent-Quorum nicht zustande, ist die Frage nicht verbindlich entschieden. In diesem Fall geht das Thema zur Entscheidung an den Gemeinderat zurück. Dies zeigt: Beim Bürgerentscheid zählt jede Stimme!

Liebe Bürgerinnen und Bürger,



mit der Erweiterung der Stadthalle soll Heidelberg ein moder-

nes und attraktives Kongress- und Kulturzentrum erhalten. Aus gutem Grund: wie kaum eine andere Stadt lebt Heidelberg von Wissenschaft und Forschung, von Medizin- und Biotechnologie, von Branchen also, für die der wissenschaftliche Austausch gerade auf internationaler Ebene enorm wichtig ist. Dank unseres hervorragenden internationalen Rufs kommen die Gäste aus aller Welt auch gerne nach Heidelberg – ein klarer Pluspunkt für die Heidelberger Stadthalle, gerade im Vergleich mit anderen Kongressstandorten. Mit der neuen Stadthalle kann Heidelberg also sein Profil als Wissenschaftsstadt weiter schärfen.

Aber nicht nur Wissenschaftler und Unternehmen profitieren von der Stadthalle, sondern auch die Bürgerinnen und Bürger. Durch die Erweiterung kann der Fortbestand unserer historischen Stadthalle garantiert werden. Und Sie, die Bürgerinnen und Bürger, erhalten einen attraktiven Veranstaltungsort für Kultur und Feste. Die Stadthalle sichert zudem Arbeitsplätze und stärkt die Wirtschaftskraft von Hotels, Gaststätten und des Einzelhandels. Und sie ist die kostengünstigste Lösung, weil der komplette Neubau eines Kongresshauses deutlich teurer wäre als eine intelligente Ergänzung der Stadthalle, wie wir sie planen.

Am 25. Juli haben Sie die Möglichkeit, über die Zukunft der Stadthalle abzustimmen. Bitte nehmen Sie Ihr Recht wahr und beteiligen Sie sich am Bürgerentscheid. Alle Argumente sprechen für die Erweiterung unserer Stadthalle zu einem Kongress- und Kulturzentrum. Daher werde ich am 25. Juli mit »Ja« stimmen – für die Stadthalle und für die Zukunft unserer Stadt.

Ihr

Dr. Eckart Würzner

Chronologie

1989 Die Kultur-Congressbau-Consult attestierte der Stadthalle »Defizite im Bereich der Tagungsorganisation« und »räumliche Probleme bei Veranstaltungen und Kongressen«.

1995 Elf Standorte für ein neues Veranstaltungszentrum werden geprüft, fünf kommen in die engere Wahl: Berliner Straße, Nordseite Ernst-Walz-Brücke, Bahninsel, Poststraße, Stadthalle.

1996 Der Gemeinderat beschließt Ausschreibung mit drei Standortvarianten: ehemalige Hauptpost, Schlosshotel und Stadthalle. Sieger ist die Firma Holzmann, die das Projekt wegen Insolvenz nicht realisiert.

2000–2006 Drei weitere Ausschreibungen für den Standort Hauptbahnhof schließen sich an, die aus unterschiedlichen Gründen nicht zum gewünschten Ergebnis, dem Bau eines Konferenzzentrums, führen.

April 2008 Der Gemeinderat entscheidet, das Konferenzzentrum am Standort Stadthalle zu verwirklichen. Der Frankfurter Architekt Professor Christoph Mäckler kommt in einer Machbarkeitsstudie zum Ergebnis, dass eine Erweiterung der Stadthalle auf der Ostseite machbar ist und sich die bestehenden logistischen Probleme damit gut lösen lassen.

Dezember 2008 Der Gemeinderat gibt grünes Licht für den Realisierungswettbewerb Stadthallen-Ergänzung.

November 2009 Die Münchner Architekten Karl & Probst gehen als Sieger aus dem Realisierungswettbewerb »Erweiterung Stadthalle« hervor. Die Erweiterung der Stadthalle soll mit einem langgestreckten und schlanken Baukörper auf der Ostseite erfolgen.

März 2010 Der Gemeinderat bestätigt die Entscheidung des Preisgerichts und beschließt, die weitere Planung auf der Grundlage der Entwürfe des ersten Preisträgers umzusetzen.

April 2010 In einem Bürgerbegehren unterzeichnen mehr als 18.000 Bürgerinnen und Bürger die Forderung, über die Erweiterung der Stadthalle in Form eines Bürgerentscheids abstimmen zu lassen.

Mai 2010 Der Gemeinderat beschließt die Durchführung des Bürgerentscheids zur Erweiterung der Stadthalle am 25. Juli 2010. Die wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger sind aufgefordert, über die Frage zu entscheiden: »Soll die Stadt Heidelberg einen Anbau oder Neubau für ein erweitertes Kongresszentrum an der Stadthalle errichten?«

Zur umfassenden Bürgerinformation werden zwei Sonderbeilagen zum Bürgerentscheid erscheinen. Dies hat der Gemeinderat beschlossen. Diese Beilage enthält allgemeine Informationen sowie Stellungnahmen der Befürworter und Gegner einer Stadthallen-Erweiterung. Die nächste Beilage erscheint am 21. Juli mit Stellungnahmen aus dem Gemeinderat.

Weitere Informationen unter:
www.heidelberg.de/wahlen
www.heidelberg.de/stadthalle



Bündnis Stadthallenbau **NEIN** Aus Liebe zu unserer Stadt

NEIN zum Stadthallenbau

25. Juli 2010
Bürgerentscheid

BIEST! Bündnis Stadthallenbau NEIN
Untere Neckarstraße 62, 69117 Heidelberg
www.biest-hd.de

Unsere Argumente

Wir wollen das wunderschöne Stadtbild von Heidelberg nicht opfern. Wir stimmen beim Bürgerentscheid mit **NEIN**.

Der falsche Standort:

Wir sagen NEIN zum Stadthallenbau, aber nicht nein zu einem Kongresszentrum in Heidelberg. Wir verstehen nicht, warum ein Kongresszentrum an der historischen Stadthalle gegen den Willen so vieler Bürger durchgesetzt werden soll. Warum ist den Lobbyisten für ein Kongresszentrum das Stadtbild völlig gleichgültig?

Der Blick auf die Stadthalle und die historischen Gebäude dahinter und auf den angrenzenden Park mit alten Bäumen wird unwiderruflich durch den Anbau vernichtet und dabei leichthändig ein Haus für 12 Familien abgerissen.

Identität unserer schönen Stadt:

Wir wollen die Identität von Heidelberg und der Altstadt, ihre historische Bausubstanz und ihre kulturellen Werte erhalten. Das sah bisher auch der Gemeinderat so. Deshalb wurde vor Jahren die Schutzsatzung für die Altstadt verabschiedet. Wie können Balkone oder Satellitenschüsseln abgelehnt werden, aber ein solcher massiver Anbau an die Stadthalle, der Abriss eines Wohnhauses und die Betonierung eines Parks genehmigt werden? Diese Ausnahmegenehmigung mag vielleicht rechtlich korrekt sein, aber es ist auf jeden Fall nicht demokratisch, wenn der Schutz des Stadtbildes nur dem Bürger als Pflicht auferlegt wird, nicht jedoch der Stadt selber.

Alternativen:

Die Stadthalle mit entsprechender technischer Verbesserung kann wie bisher als Tagungs- und Kulturort genutzt werden. Es gibt verschiedene Möglichkeiten zu bauen, die nicht zu Lasten der Identität der Stadt gehen: beispielsweise Neubau eines modernen Kongresszentrums am Bahnhof oder in der Bahnstadt mit hervorragenden Verkehrsanbindungen. Dort passt moderne Architektur hin, ohne Altes und Gewachsenes zu zerstören. Da muss nicht gegen den Widerstand der Bürger gebaut werden.

Die auf dieser Seite der Stadtblatt Sonderbeilage zum Bürgerentscheid Erweiterung der Stadthalle veröffentlichten Beiträge stellen die Meinung der Bürgerinitiative »BIEST« dar.



Arbeitsplätze:

Mit einem Kongresszentrum am Bahnhof oder in der Bahnstadt entstehen mehr Arbeitsplätze als am Standort Stadthalle, denn es gibt dort auch genug Platz für ein Kongresshotel. Und wichtig: Dort kann später das Kongresszentrum erweitert werden, im Gegensatz zum Standort Stadthalle.

- Falscher Standort
- Identität unserer schönen Stadt
- Alternativen
- Arbeitsplätze
- Finanzen
- Verkehrschaos
- Stadthalle als Haus der Bürger und der Kultur

Finanzen:

Es wurden bisher keine verbindlichen Zahlen für die gesamte Maßnahme im Haushalt beschlossen. Die vom OB angekündigten Kosten sind nicht einmal eine seriöse Schätzung, denn es fehlen die Kosten für die komplexe neue Tiefgarage unter dem Anbau, für die Verlegung einer Straße, den Abriss des Wohngebäudes und Kosten für Ersatzwohnraum sowie die Innenausstattung des Kongresszentrums. So viele offene Finanzfragen, das ist einfach unseriös in Zeiten der Finanzkrise.

Verkehrschaos:

Neben den Finanzen ist auch die Verkehrsfrage nicht gelöst. Das neue Kongresszentrum wird zu einem erheblichen Anstieg des Anliefer- und Teilnehmerverkehrs führen. Es werden Sattelschlepper und Dutzende von Kleinlastern und Hunderte von Teilnehmern das Kongresszentrum

anfahren. Wie wird der tägliche Rückstau auf den Neckarstaden vermieden? Die Ein- und Ausfahrten der neuen Tiefgarage neben dem St. Vincentius Krankenhaus werden den bisherigen Jubiläumsplatz verunstalten.

Stadthalle als Haus der Bürger und der Kultur:

Die Stadthalle muss vor allem wieder werden, was sie früher war: Haus der Bürger und Kultur. Heidelberg ist die Stadt der Festivals und der Kultur. Fast jeden Abend gibt es eine gute Auswahl, aber was davon findet noch in der Stadthalle statt? Wir wollen eine Stadthalle, die offen ist für kulturelle und wissenschaftliche Veranstaltungen, für Vereine und Schulen. Dazu bedarf es keines Anbaus.

Wir stimmen am 25. Juli mit NEIN zum Stadthallenbau. Aus Liebe zu unserer Stadt.

Vi.S.d.P:
Heidi und Dr. Jochen Goetze
Untere Neckarstraße 62
69117 Heidelberg
www.biest-hd.de



Nächste Veranstaltungen:

- **Dienstag, 13. Juli, 19.00 Uhr im DAI:**
Podiumsdiskussion »Stadthalle im Chaos«
- **Donnerstag, 15. Juli 20.00 Uhr Stadthalle, Kammersaalkonzert:**
Benefizkonzert mit Martin Münch zugunsten BIEST! und Bündnis Stadthallenbau NEIN
- **Dienstag, 20. Juli, 19.00 Uhr im DAI:**
Podiumsdiskussion »Bauen am richtigen Standort«

Heidelbergs Zukunft braucht die neue Stadthalle!



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Heidelbergs Zukunft und die nächsten Generationen brauchen die neue Stadt-

halle! Gehen Sie am 25. Juli zur Wahl und stimmen Sie mit JA!

Heidelberg als zentral gelegene historische Stadt ist als internationaler Kongressstandort sehr gefragt. Die ausgezeichnete Universität und die vielen hiesigen bekannten Forschungseinrichtungen schaffen ein Umfeld, das Forscher und Experten aus der ganzen Welt anzieht. Sie treffen sich gerne in der historischen Stadthalle, da sie die einzigartige Atmosphäre des denkmalgeschützten Hauses am Wasser sehr schätzen. In diesem Umfeld können sie sich austauschen und nach dem Kongress die Stadt mit ihren Sehenswürdigkeiten und kulturellen Highlights genießen. Prof. Dr. Jochen Tröger, ehemaliger Prorektor der Universität bestätigt: »Die Gäste können zu Fuß vom Hotel zum Kongress gehen und dabei die Stadt auf dem Weg zufällig erleben. Das Kongresshaus ist ein wunderschönes Haus in einer wundervollen Umgebung«.

Allerdings entspricht das vor über 100 Jahren gebaute Haus nicht mehr den heutigen Anforderungen. Gerade wissenschaftliche Kongresse brauchen für Posterausstellungen Flächen und für die Kongressteilnehmer genügend Workshop-Räume.

Blicken wir in die Nachbarstadt Mannheim, sehen wir, wie Betreiber alter Häuser sich den Bedürfnissen der Kongress- und Kulturlandschaft respektvoll anpassen und wie historische Substanz durchaus elegant und passend erweitert werden kann.

Auch Thomas Jung, der auf 13 Jahre Erfahrung als Leiter der Stadthalle zurückblickt, sieht große Chancen in der Erweiterung. Von dieser profitieren aber nicht nur die Gäste, sondern auch die Bürger: Neben noch mehr hochrangigen Kulturveranstaltungen wie Heidelberger Frühling, Enjoy Jazz, Sinfoniekonzerten, können Bürger auch zukünftig mit den Experten in Kontakt treten z.B. bei der Biologischen Krebsabwehr, der Veranstaltung »Mentales Stärken«, Vorträgen aus der Kernphysik oder bei Publikumsmessen wie der bekannten TREND und der Hochzeitsmesse.

Ebenso sieht Thorsten Schmidt, Intendant des renommierten »Heidelberger Frühling«, das Potenzial der Stadthalle: »Für den Heidelberger Frühling ist die Stadthalle ein Glücksfall. Mit der Erweiterung und Sanierung des Hauses entsteht für die Künstler ein einmaliger Ort.«

Lassen Sie uns nicht stehen bleiben und stattdessen unsere Stadt mit Augenmaß entwickeln: Mit der Erweiterung der Stadthalle als wertvoller Bestandteil und Zeugnis heutiger Baugeschichte, behutsam eingebettet in unsere Altstadt.

Heidelberg braucht die neue Stadthalle. Für die Wissenschaft, für Wirtschaft und Arbeitsplätze, für Internationalität, für mehr Kongresse und für mehr Kultur. Für die Zukunft der kommenden Generationen.

Ich bitte Sie: Gehen Sie zum Bürgerentscheid. Stimmen Sie mit JA!

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Vera Cornelius

Geschäftsführerin der Heidelberg Marketing GmbH



»Viele meiner Mitarbeiter kennen, wie ich, die Anforderungen der Kunden aus dem Kultur-, Kongress- und Gesellschaftsbe-

reich seit vielen Jahren. Wir verspüren in den letzten Jahren den starken Konkurrenzdruck und haben regional und bundesweit Tagungs- und Kongressgeschäft an Mitbewerber verloren. Das Ambiente und der Service unseres Hauses werden von vielen Kunden zwar geschätzt, dennoch haben wir insbesondere aufgrund der Defizite im Raumangebot starke Rückgänge zu verzeichnen. Es ist unbedingt notwendig, diese Defizite zu beseitigen, um verlorene Veranstaltung wieder zurück zu gewinnen und neue Märkte zu erschließen. Wirtschaftlich betrachtet ist ein Neubau am Bahnhof keine sinnvolle Lösung, da die Kosten für einen Neubau und die Betreibung beider – sehr wahrscheinlich konkurrierender Häuser – eine unverhältnismäßig hohe, nicht zu finanzierende Belastung wären. Wir haben eine sehr enge Beziehung zu diesem Haus und hoffen nun nach 20 Jahren Diskussion, dass die Stadthalle endlich so würdevoll saniert und erweitert wird, wie es dieses wunderschöne Gebäude verdient hat.«

Thomas Jung, Leiter der Stadthalle



Heidelberg ist eine Stadt der Wissenschaft. Auch für unsere historischen Sehenswürdigkeiten und Kulturveranstaltungen sind wir weltbekannt. Beides trifft in der Stadthalle aufeinander, wo Forscher sich bei Fachkongressen austauschen – vor der atemberaubenden Kulisse unserer Altstadt, die Menschen aus Heidelberg und von überall begeistert. Inmitten des geschichtsträchtigen Gebäude-Ensembles am Neckarufer entwickeln wir nun behutsam die Zukunft unserer Stadt. Mit großem Respekt vor dem historischen Erbe, als Basis

für die Entwicklungsfähigkeit der nächsten Generation. Heidelbergs Zukunft braucht die neue Stadthalle!

Das sind die Fakten

Wissenschaft Eine Stadt der Wissenschaft wie Heidelberg braucht professionelle Kongress- und Tagungsmöglichkeiten, die von Veranstaltern und Besuchern aus aller Welt akzeptiert werden. Und nur mit dem Standort am Neckar werden die Heidelberg-Erwartungen unserer Gäste erfüllt.

Kultur Ohne Kongressgeschäft ist die Stadthalle weder zu sanieren noch kann das Kulturangebot finanziell aufrecht erhalten werden. In der neuen Stadthalle sind nicht nur kulturelle und Kongressveranstaltungen gleichzeitig möglich, vielmehr können diese auch eine Symbiose eingehen und voneinander profitieren.

Standort Darüber hinaus spart das bereits existierende Kongresshaus Stadthalle Heidelberg gegenüber einem Neubau mehrere zehn Millionen Euro, denn die historische Stadthalle deckt fast die Hälfte der notwendigen Flächen und der Infrastruktur ab. Und: Die Stadthalle liegt zentral. »Ganz Heidelberg« ist zu Fuß zu erreichen.

Bürger In der Stadthalle gibt es nicht nur Fachkongresse. Viele Tagungen und Messen richten sich auch an interessierte Heidelberger, zum Beispiel Veranstaltungen wie »Biologische Krebsabwehr«, »Mentales Stärken«, die Messe »TREND« oder auch die Heidelberger Mineralientage. Dazu kommen zahlreiche kulturelle Highlights wie beispielsweise der »Heidelberger Frühling«, Konzerte des Philharmonischen Orchesters der Stadt Heidelberg oder auch die Operngala.

Altstadt Von der neuen Stadthalle profitieren sowohl die mittelständische Wirtschaft als auch die Bewohner der Altstadt. Kongress- und Tagungsgäste verweilen länger, haben Kontakt mit der Heidelberger Bevölkerung und geben mehr Geld aus (fast 250 Euro pro Tag, ein Tagestourist nur 28 Euro).

Lebensqualität Für die direkten Nachbarn bringt die neue Stadthalle ein Mehr an Lebensqualität: Der Straßenverkehr wird neu geordnet und kann dadurch besser fließen. Die Situation der Mieter von sozialem Wohnraum bei der Stadthalle wird verbessert.

Die auf dieser Seite der Stadtblatt Sonderbeilage zum Bürgerentscheid Erweiterung der Stadthalle veröffentlichten Beiträge stellen die Meinung von Heidelberg Marketing dar.

Rund um die Abstimmung

Wahlberechtigte

Wählen können am Sonntag, 25. Juli 2010, alle Heidelberger Bürgerinnen und Bürger, die nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Bürgerin oder Bürger ist, wer Deutsche oder Deutscher im Sinne des Artikel 116 des Grundgesetzes ist oder die Staatsangehörigkeit eines anderen Mitgliedstaates der EU besitzt, das 18. Lebensjahr vollendet hat und am Wahltag seit mindestens drei Monaten mit Hauptwohnung in der Stadt Heidelberg gemeldet ist.

Wer das Bürgerrecht in Heidelberg durch Wegzug oder Verlegung der Hauptwohnung verloren hat und vor Ablauf von drei Jahren seit dieser Veränderung wieder zuzieht oder die Hauptwohnung begründet, ist mit der Rückkehr Bürger; allerdings muss das Bürgerrecht bereits vor Wegzug beziehungsweise Verlegung der Hauptwohnung bestanden haben. Weitere Voraussetzung ist, dass kein Ausschluss vom Wahlrecht besteht (durch Richterspruch oder durch Bestellung eines Betreuers für die Besorgung aller Angelegenheiten nicht nur durch einstweilige Anordnung).



Wählerverzeichnis

Formale Voraussetzung zur Ausübung des Wahlrechts ist grundsätzlich die Eintragung in das Wählerverzeichnis. Die Grundlage bei der Erstellung des Wählerverzeichnisses bildet das Melderegister der Stadt Heidelberg.

Durch Rückkehr Wahlberechtigte, die am Wahltag noch nicht mindestens drei Monate in der Gemeinde wohnen oder ihre Hauptwohnung begründet haben, können sich zur Klärung ihres Wahlrechts und zur Antragstellung rechtzeitig vor der Wahl direkt an die Wahldienststelle unter der Telefonnummer 06221 58-13550 wenden.



Wahlbenachrichtigung

Die Wahlberechtigten haben bis zum 4. Juli 2010 eine Wahlbenachrichtigungskarte erhalten. Das Stadtgebiet Heidelberg ist statt der bei anderen Wahlen üblichen 94 Urnenwahlbezirke in 59 Wahlbezirke eingeteilt. Die Wahlgebäude ändern sich dadurch nicht, einige Bürger/-innen müssen lediglich in andere Wahlräume. Lediglich die Wahllokale in der Steinbachhalle und des Englischen Instituts sind am 25. Juli in der Steinbachschule beziehungsweise im Markushaus zu finden. Auf der Wahlbenachrichtigungskarte ist vermerkt, in welchem Wahlbezirk und welchem Wahlraum jeder Wahlberechtigte seine Stimme abgeben kann. Die Wahlbenachrichtigungskarte sollte zusammen mit dem Personalausweis/Reisepass zur Stimmabgabe mitgebracht werden. Auf der Rückseite der Wahlbenachrichtigungskarte ist ein Briefwahlantrag abgedruckt.

Wahlberechtigte Bürgerinnen und Bürger können grundsätzlich nur im Wahlraum des Wahlbezirks wählen, in dessen Wählerverzeichnis sie eingetragen sind. Wahlberechtigte, die sich nach dem 14. Juni 2010 für eine Wohnung in einem anderen Wahlbezirk der Stadt umgemeldet haben, bleiben weiterhin im Wählerverzeichnis ihres alten Wohnbezirks eingetragen, das heißt, sie können zunächst nur dort unter Vorlage ihrer Wahlbenachrichtigung oder eines Personalausweises/Passes wählen. Wer in einem anderen Wahlraum wählen will, benötigt dazu einen Wahlschein. Mit einem Wahlschein kann in einem beliebigen Wahlraum der Stadt oder durch Briefwahl gewählt werden.

Briefwahl

Wer am Sonntag, 25. Juli, nicht in seinem Wahllokal wählen möchte, hat – wie bei allen Wahlen üblich – die Möglichkeit, einen Wahlschein beziehungsweise Briefwahlunterlagen zu beantragen. Ein Wahlschein berechtigt zur Stimmabgabe in jedem beliebigen Wahllokal der Stadt Heidelberg. Diese Unterlagen können persönlich oder schriftlich in jedem Bürgeramt während der üblichen Öffnungszeiten beantragt und auch gleich mitgenommen werden. In jedem Bürgeramt kann dann auch gleich gewählt werden. Briefwahlunterlagen können auch im Internet beantragt werden unter www.heidelberg.de/wahlen.

Hierzu benötigen Sie Ihre Wahlbenachrichtigungskarte. Der Antrag muss bis spätestens Freitag, 23. Juli 2010, um 18 Uhr bei der Wahldienststelle vorliegen. Wer für einen anderen einen Antrag stellt oder die Unterlagen in Empfang nehmen will, muss jeweils schriftlich dafür bevollmächtigt sein.

Damit die Stimmabgabe rechtzeitig vor dem Bürgerentscheid der Wahldienststelle vorliegt, muss bei Wahlbriefen, die mit der Post an die Stadt Heidelberg befördert werden, der Wähler/die Wählerin den Wahlbrief spätestens am Donnerstag vor dem Bürgerentscheid in einen Postbriefkasten einwerfen, der noch am selben Tag geleert wird.

Wahlinformation für Menschen mit Behinderung

Auch für den Bürgerentscheid sind für Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen zahlreiche Heidelberger Wahlräume ohne besondere Erschwernisse und ohne fremde Hilfe zugänglich. Bürger/-innen, die in einem solchen Wahlraum wählen möchten, ohne dort wahlberechtigt zu sein, müssen allerdings einen Wahlschein beim Bürgeramt beantragen.

Mit dem Wahlschein können sie dann in jedem beliebigen Wahllokal wählen. Selbstverständlich besteht auch die Möglichkeit, durch Briefwahl zu wählen.

Bürgerentscheid Was ist das eigentlich?

Bürgerentscheide sind Instrumente der direkten Demokratie auf kommunaler Ebene. In Baden-Württemberg regelt Paragraph 21 der Gemeindeordnung den Umgang mit Bürgerbegehren und Bürgerentscheiden. Danach kann ein Bürgerentscheid entweder vom Gemeinderat mit zwei Dritteln der Stimmen beschlossen oder von den Bürgern beantragt werden (in dem zuletzt genannten Fall spricht man von einem »Bürgerbegehren«). Ein Bürgerentscheid ist unabhängig davon, ob er vom Gemeinderat beschlossen oder von den Bürgern über ein Bürgerbegehren beantragt worden ist, nicht zu allen Fragen möglich. Insbesondere sind Abstimmungen in Form eines Bürgerentscheides zum Beispiel über Weisungsaufgaben und Angelegenheiten des Oberbürgermeisters, Fragen der inneren Organisation der Gemeindeverwaltung, über die Haushaltssatzung, über Tarife und Entgelte, über Bebauungspläne, Flächennutzungspläne und örtliche Bauvorschriften oder über Entscheidungen in Rechtsmittelverfahren ausgeschlossen (Paragraph 21 Absatz 2 Gemeindeordnung Baden-Württemberg). Bei einem Bürgerentscheid handelt es sich rechtlich gesehen nicht um eine Wahl, sondern um eine Abstimmung. Zum besseren Verständnis werden jedoch der vertraute Begriff »Wahl« und die davon abgeleiteten Begriffe verwendet.

Amtlicher Stimmzettel
für den Bürgerentscheid der
Stadt Heidelberg
am 25. Juli 2010

Bitte antworten Sie im unteren Teil des Stimmzettels auf folgende Frage:

**„Soll die Stadt Heidelberg einen Anbau oder
Neubau für ein erweitertes Kongresszentrum an
der Stadthalle errichten?“**

JA NEIN

Sie haben eine Stimme.
Nur JA oder NEIN ankreuzen, sonst ist der Stimmzettel ungültig!

Impressum

Herausgeber: Stadt Heidelberg
Amt für Öffentlichkeitsarbeit
Marktplatz 10, 69117 Heidelberg

Redaktion: Diana Scharl,
Christiane Calis, Dr. Bert-Olaf Rieck,
Eberhard Neudert-Becker

Fotos und Grafiken: Philipp Rothe,
Karl & Probst

Gestaltung: Andrea Reuter

Druck: Rhein-Neckar-Zeitung GmbH

Die Abstimmung zum Bürgerentscheid findet am Sonntag, 25. Juli 2010, statt.

Die Wahllokale sind von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

Das Abstimmungsergebnis wird ab 18 Uhr im Neuen Sitzungssaal des Rathauses, Marktplatz 10, präsentiert.